

Geschäftsbericht /  
Wirksamkeitsbericht

2022



Inklusion im Kölner Süden  
[www.miteinander-leben.com](http://www.miteinander-leben.com)

miteinander *leben* e.V.



## Inhaltsverzeichnis

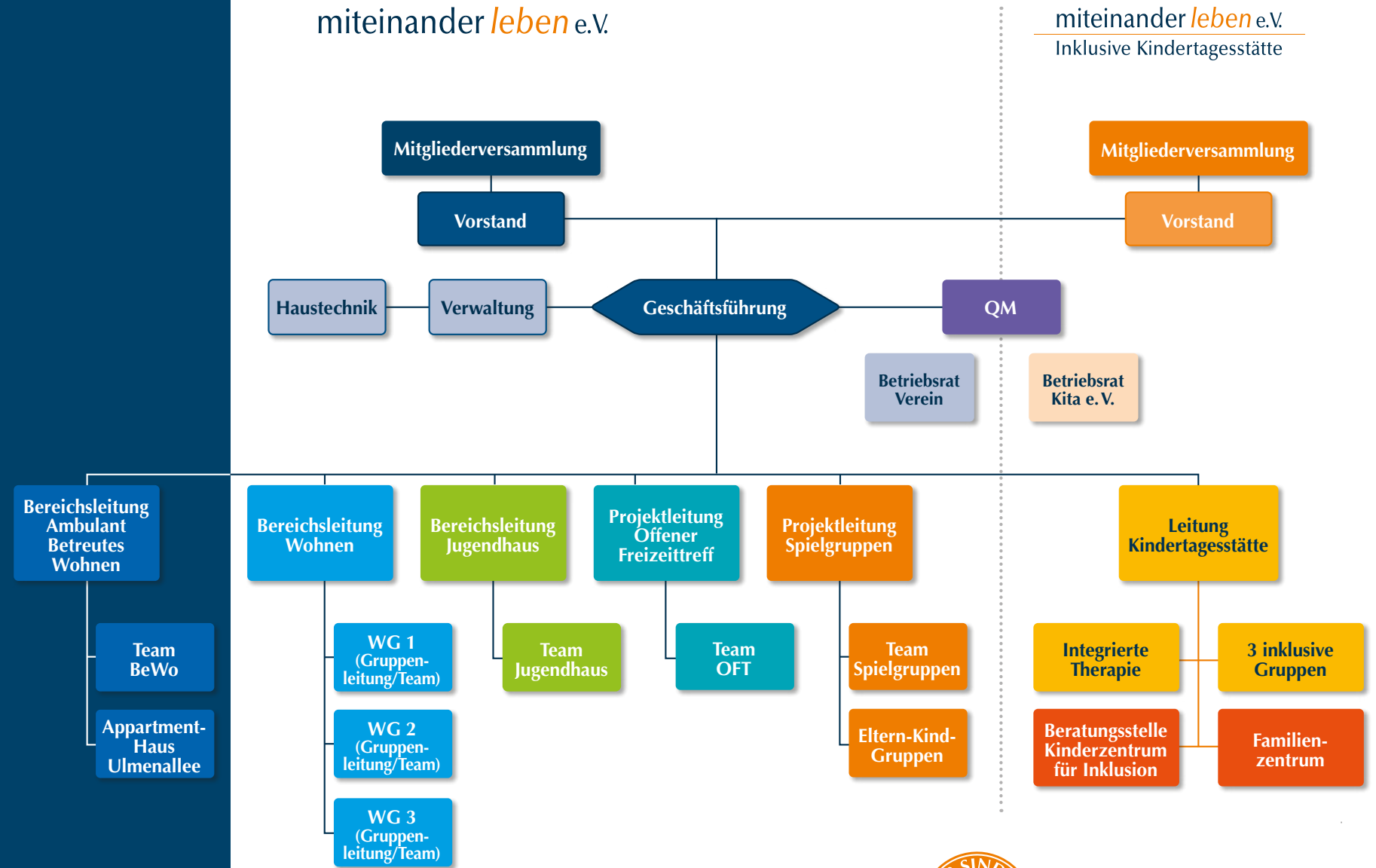
<b>Geschäftsbericht 2022</b>	<b>4</b>
Allgemeines zum Verein	6
Organe des Vereins	6
Leitbild des Vereins	7
Konzeptionelle Weiterentwicklung	8
Digitalisierung im miteinander leben	10
Projektvielfalt im miteinander leben e.V.	10
Hauptamtlicher Vorstand	11
Wirtschaftliche Entwicklung	11
Marketing / Öffentlichkeitsarbeit	12
Investitionsprojekte	13
Kooperation und Vernetzung	14
Qualitätsmanagement	15
Quer durch's Jahr	16
Interview mit Ursula Böckermann	17
<b>Geschäftsbereich Besondere Wohnformen (Wohngemeinschaften)</b>	<b>20</b>
Standorte und Belegungen	21
Veranstaltungen	22
Rückblick	23
<b>Geschäftsbereich Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo)</b>	<b>24</b>
BeWo kompakt	25
Rückblick / Zielüberprüfung	25
Ausblick	27
<b>Geschäftsbereich Jugendhaus</b>	<b>28</b>
Haus und Gelände • Struktur und Veränderungen im Einzugsgebiet	
Rolle der Einrichtung im Einzugsgebiet • Kinder und Jugendliche	29
Veranstaltungen/Programm • Mitarbeitende	30
Ergebnisse bzw. Zielüberprüfung • Rückmeldungen	31
Das Jahr im Jugendhaus • Unsere Ziele im kommenden Jahr	32
Nora Schürmann – 20 Jahre All-Inclusiv	33
<b>Geschäftsbereich Jugendhaus / Offener FreizeitTreff (OFT)</b>	<b>36</b>
<b>Geschäftsbereiche Kita und Familienzentrum</b>	<b>38</b>
Geschäftsbereich Kita	39
Geschäftsbereich Familienzentrum	43

# Geschäftsbericht 2022

Mit dem Geschäftsbericht werden die wesentlichen Entwicklungen des letzten Jahres aus jedem Bereich des Vereins miteinander leben e.V. und des miteinander leben e.V. – Inklusive Kindertagesstätte erläutert.

Der Bericht bezieht sich auf Entwicklungen seit der letzten Mitgliederversammlung in 2021. In den kommenden Jahren wird sich der Geschäftsbericht mehr und mehr zu einem Wirksamkeitsbericht entwickeln. Daher werden für jeden Geschäftsbereich Zielvorgaben für das kommende Jahr formuliert.

Die Organisation der beiden Vereine stellt sich im Organigramm wie folgt dar:



[www.miteinander-leben.com](http://www.miteinander-leben.com)

Organigramm miteinander leben e.V. / Stand 05/2019



## Allgemeines zum Verein

Der Verein beschäftigt aktuell (August 2022) 45 hauptamtliche Mitarbeiter:innen und 48 nebenamtliche Mitarbeiter:innen sowie 39 Übungsleiter:innen.

Der Verein hat 279 Einzel- bzw. Familienmitgliedschaften.

Die letzte ordentliche Mitgliederversammlung (MV) fand online am 16. Dezember 2021 statt.

Insgesamt fanden 9 Vorstandssitzungen im letzten Jahr statt. Zusätzlich führte der Vorstand einen Klausurtag durch und es gab regelmäßige Besprechungen zwischen dem geschäftsführenden Vorstand und der Geschäftsführung.

## Organe des Vereins

### Vorstand

Peter Kasper (Vorsitzender)  
Ulrich van Alst (stellv. Vorsitzender)  
Stefanie Baldauf  
Christina Roth  
Judith Zankl  
Dorothee Kohleick  
Marianne Pohl  
Benjamin Büsing  
Peter Caspar Wurthmann

### Geschäftsführung

Marc Haine

## Leitbild des Vereins

Neben der Satzung des Vereins wurde bereits vor vielen Jahren ein Leitbild entwickelt, welches den im Verein tätigen Menschen Orientierung über die inhaltliche Ausrichtung und den Zweck des Vereins gibt, sowie die wichtigsten Grundlagen zur Zusammenarbeit benennt. Auf dem Konzeptionstag in 2019 wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die die Inhalte des Leitbildes in eine neue Form bringen sollte. In vier Säulen stellt sich der Verein nun mit seinem Leitbild dar.

### UNSERE MISSION

Wir unterstützen Menschen mit und ohne Behinderung in der Gestaltung eines selbstbestimmten Lebens und sich dabei in einem selbstverständlichen Miteinander zu begegnen und voneinander zu lernen.

Wir sind der Überzeugung, dass dieses Miteinander eine tolerante und offene Gesellschaft fördert.

In diesem Sinne initiieren wir Begegnungen, schaffen Räume zum Leben und zum Austausch und unterstützen partizipative, selbstorganisierte Ideen und Aktivitäten.

### UNSER WEG

- Gründung des Vereins von betroffenen Eltern zur Selbsthilfe
- Erste integrative KiTa NRW
- Eröffnung inklusives Jugendhaus
- Mitbegründung der gemeinnützigen Werkstätten Köln
- Wohngemeinschaften in Rondorf und Sürth
- Mitbegründung der inklusiven Offene Schule Köln
- Initiativpreis für das Jugendhaus
- 1. Inklusionspreis des Landes NRW
- Appartementhaus im Ambulant Betreuten Wohnen

### UNSERE VISION

Wir streben nach einer inklusiven Gesellschaft.

Dafür arbeiten wir an der Seite von Betroffenen und Angehörigen, überzeugen mit praxisorientierten Angeboten und entwickeln auch zukünftig biographiebegleitende, bedarfsorientierte und wirkungsvolle Konzepte.

### UNSERE LEITSÄTZE

- Wir orientieren uns konsequent an den Bedarfen unserer Anspruchsgruppen.
- Wir denken in Lösungen und stärken die Kompetenzen
- Wir entwickeln uns entlang unserer täglichen Herausforderungen.
- Wir handeln eigenverantwortlich und in einem hohen Grade selbstorganisiert.
- Wir schenken einander Vertrauen und schaffen Transparenz.
- Wir sind ein zuverlässiger Partner und lösen Konflikte konstruktiv.
- Wir streben wirkungsvolle Ergebnisse an und messen uns an den Besten.

## Konzeptionelle Weiterentwicklung

Die Weiterentwicklung des Vereins ist allen im Verein engagierten Menschen schon seit der Gründung im Jahr 1965 ein wichtiges Anliegen. So entstanden viele Projekte durch den intensiven Austausch mit Menschen und Familien, die von Behinderung betroffen waren und sind. Viele Projekte sind zum festen Bestandteil des Angebotes im Verein geworden und bilden sich heute in den Geschäftsbereichen KiTa, Wohnen, BeWo und Jugendhaus ab. Neue Projekte wie das Kinderzentrum für Inklusion suchen noch ihre feste Verankerung und ehemals etablierte Projekte, wie die Spielgruppen, müssen sich veränderten Rahmenbedingungen stellen, um zu überdauern.

Handlungsleitend für Entwicklungen des Vereins ist die gesellschaftliche Veränderung hin zu einer offenen Gesellschaft, die die soziale Teilhabe von Menschen mit Behinderung nicht nur nicht behindert, sondern aktiv ermöglicht. Daran haben wir im Verein auch im letzten Jahr wieder intensiv gearbeitet. Das war und ist unter den Bedingungen einer Pandemie weiterhin eine große Herausforderung. Trotzdem ist es uns im Verein gelungen auch an anderen Themen weiterzuarbeiten, auch wenn es so erscheint, dass dafür immer zu wenig Zeit übrigbleibt.

Woran wir neben unseren alltäglichen Aufgaben gearbeitet haben, soll hier in einem Überblick dargestellt werden.

### Klausurtag 2022

Mit dem Klausurtag möchten wir uns einen strukturellen Rahmen geben, um an den zukünftigen Themen und Arbeitsfeldern des Vereins zu arbeiten.

Das Team des Klausurtages setzt sich aus Mitgliedern des Vorstandes, den

Geschäftsbereichsleitungen, Mitarbeiter:innen aus den Bereichen, Betriebsratsvertreter:innen und der Geschäftsführung zusammen. Ein ganzer Tag wird sich in Arbeitsgruppen Themen gewidmet, die für die zukünftige Ausrichtung des Vereins wichtig erscheinen.

### Folgende Themen wurden in diesem Jahr bearbeitet:

- Gewinnung und Bindung von Mitarbeiter:innen
- Konzeptionsgruppe Pavillon (Angebote)
- Bewohner:innenbeteiligung bei der Entwicklung der Angebotsstruktur des Pavillon

- Koordinationsstelle Pavillon
- Mitgliederaktivierung und -gewinnung

Die Themen machen deutlich, dass die Entwicklung neuer Angebote für Menschen mit Behinderung (in Form des Pavillons) und die handelnden Menschen im Verein (Mitglieder und Mitarbeiter:innen) im Zentrum der Aufmerksamkeit liegen. Dieser Zweiklang hat den Erfolg des Vereins ermöglicht und soll ihn auch für die Zukunft sicherstellen.



### Pavillon

Unser Pavillon, wie er im Arbeitstitel benannt wird, verlangt allen Beteiligten viel ab. Ein Bauprojekt unter den aktuellen Bedingungen zu realisieren ist wahrlich nicht einfach. Umso ärgerlicher ist es, wenn das Zusammenspiel mit der Baubehörde sich als so schwierig darstellt, dass es zu mehreren Monaten Verzögerung kommt. Eine solche zeitliche Verzögerung führt unweigerlich zu einem Anstieg der Baukosten – in Zeiten wie diesen nochmal besonders. Trotzdem möchten wir an dem für uns so wichtigen Projekt festhalten und werden weiterhin Zeit und Anstrengung investieren und planen mit der konkreten Umsetzung für das kommende Jahr.

### Kinderzentrum für Inklusion

Mit der Beratungsstelle Kinderzentrum für Inklusion verfolgen wir seit mehreren Jahren das Ziel, unsere Kompetenz zur Inklusion in einem Beratungsprozess betroffenen Menschen außerhalb des Vereins und anderen Institutionen zur Verfügung zu stellen. Nach einer langjährigen Förderung durch die Aktion Mensch, wird das aktuelle Jahr von der Stiftung RheinEnergie – Familie und der Kämpgen-Stiftung getragen und wir bemühen uns auch für das Folgejahr wieder um Stiftungsmittel. In Anerkennung unserer erfolgreichen Arbeit unterstützt uns der Paritätische mit der Kreisgruppe Köln nun in Gesprächen mit der Kommune, um eine dauerhafte Finanzierung dieser Beratungsstelle sicherzustellen.

### Paritätischer Tarif

Ende 2021 ist der miteinander leben e. V. der Arbeitgebervereinigung Paritätische Tarifgemeinschaft beigetreten. Diese neue Gemeinschaft entwickelt aktuell ein eigenes Tarifwerk, das nach Fertigstellung mit den Gewerkschaften verhandelt werden soll. Damit verfolgt der miteinander leben e. V. das langjährige Ziel einer Tarifbindung, um für seine Beschäftigten weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber bleiben zu können.



## Digitalisierung im miteinander leben

Die Digitalisierungsprojekte im Verein schreiten voran, wenn auch nicht immer mit der gewünschten Geschwindigkeit. Das Arbeiten mit und in der Nextcloud ist für die meisten Arbeitsbereiche mittlerweile zur Gewohnheit geworden und funktioniert recht zuverlässig. Die elektronische Zeiterfassung dagegen ist leider immer noch in der Entwicklungs- und Prüfphase. Auch andere eigene Ziele konnten in diesem Jahr noch nicht voll umgesetzt werden. So ist die Nutzung unseres Firmen-Wikis noch nicht beim Großteil der Mitarbeitenden angelangt. Es zeigt sich hier, wie auch in der eigentlich anwendungsbereiten Vereins-App, dass zunächst erst andere Projekte zum Abschluss

kommen müssen, bevor Kapazitäten für neue vorhanden sind. Insofern bleiben hier die Entwicklungsziele zum Wiki, zur Vereins-App wie auch zur Arbeitszeiterfassung für das kommende Geschäftsjahr bestehen.

## Projektvielfalt im miteinander leben e. V.

### Migrationsprojekte

Seit 2015 bieten wir für die Kinder und Jugendlichen in zwei Unterkünften für geflüchtete Menschen in unmittelbarer Umgebung (Sürth und Godorf) ein Freizeitangebot im Jugendhaus an. Ein täglicher Bustransfer aus Godorf unterstützt das Angebot, was durch ca. 20 Kinder täglich in Anspruch genommen wird und einen wichtigen Beitrag zur Integration von Menschen mit Fluchthintergrund leistet.

### Bildungsprojekt Inkluevo

Der Landesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen NRW hat in diesem Jahr ein Projekt gestartet, in dem Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung konzipiert und durchgeführt werden sollen. Aus 20 landesweiten Bewerbungen wurden 6 Bildungsprojekte dafür ausgesucht und der miteinander leben e. V. ist eines davon. In den nächsten drei Jahren werden wir in diesem Netzwerk Bildungsangebote unter Beteiligung von Menschen mit Behinderung entwickeln und vor Ort anbieten. Die Angebote stehen auch Menschen außerhalb des Vereins offen.

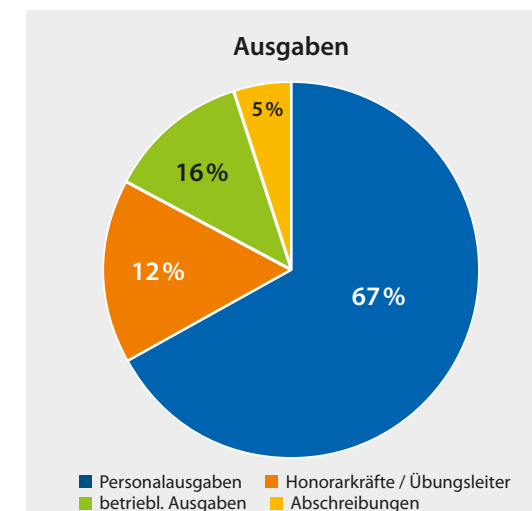
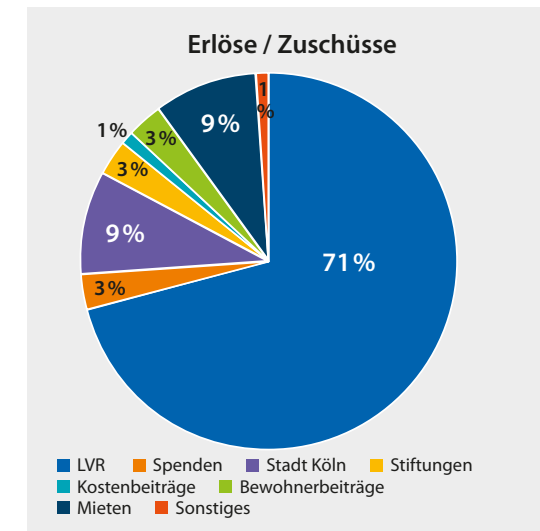


## Hauptamtlicher Vorstand

Wie bereits in der letzten Mitgliederversammlung angesprochen, hat der Vorstand das Jahr genutzt und die vorbereitenden Arbeiten für die strukturelle Veränderung auf dem Weg zum Hauptamtlichen Vorstand erledigt. In einem Beratungsprozess mit unserem Wohlfahrtsverband, dem Paritätischen NRW, wurde ein Satzungsentwurf erarbeitet, der alle formalen Bestandteile enthält und den Belangen des Vereins gerecht wird. Dieser Entwurf wurde auch dem Finanzamt Köln vorgelegt. In einer schriftlichen Bestätigung wurde die satzungsmäßige Voraussetzung der Gemeinnützigkeit bestätigt. Im letzten Schritt muss nun die Mitgliederversammlung des miteinander leben e. V. die notwendigen Satzungsänderungen beschließen, um die neue Satzung dann rechtswirksam im Vereinsregister eintragen zu lassen. Damit geht ein fast zweijähriger Entwicklungsprozess zu Ende, der dank eines engagierten Vorstandes so umgesetzt werden konnte.

## Wirtschaftliche Entwicklung

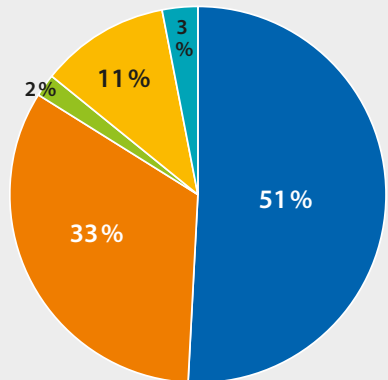
Die Zuschusssumme betrug in 2021 über alle Zuschussarten hinweg 3.150.000,- Euro. Der Landschaftsverband Rheinland, mit Zuschüssen für die Bereiche Wohnen und BeWo, trägt mit über 70 % der Einnahmen den größten Anteil. Die Verteilung der Zuschüsse auf die Zuschussgeber bzw. Kostenträger ist in weiten Teilen den Vorjahren ähnlich.



Auch die Ausgabenstruktur ist ebenso gleichgeblieben. Die Entlohnung der Mitarbeiter:innen (Haupt- wie Nebenamtler:innen) stellt mit knapp 80% den größten Posten dar und ist damit ein Wert, der in der Sozialwirtschaft üblich ist. Hier gilt es in den Kostenverhandlungen mit den Kostenträgern die aktuell stark steigenden Lebenshaltungskosten für die Beschäftigten in der Anpassung der Refinanzierung der Personalkosten abzubilden. Darüber hinaus prüfen wir Einsparpotentiale im Bereich des Energieverbrauchs.



## Verteilung Spendenhöhe



■ 50 bis 100 € ■ 100 bis 500 € ■ 500 bis 1.000 €  
■ 1.000 bis 5.000 € ■ 5.000 bis 10.000 €

## Spenden

Spenden erhielt der Verein in Höhe von 65.000,- Euro (10.000,- Euro davon belaufen sich auf die Mitgliedsbeiträge). Damit verringert sich das Spendenaufkommen im zweiten Jahr in Folge. Ausgefallene Vereinsfeste, die die Sichtbarkeit des Vereins unterstützen und sicherlich auch die wirtschaftliche Gesamtlage sind hier unmittelbar als Auswirkung zu spüren.

Herr Peter Kasper wird auf der Mitgliederversammlung den Jahresabschluss 2021 detailliert darstellen.



Aufgrund unserer Internetpräsenz und der Bekanntheit des Jugendhauses konnten wir in diesem Jahr im Rahmen von 100 Jahre Allianz Leben eine Spende in Höhe von 5.000,- zur Instandsetzung des Niedrigseilparcours und des Kletterturms sowie die Ersatzanschaffung von Kletterausrüstung realisieren.

Des Weiteren möchten wir uns für die großzügige Spende für die WG's bedanken die ein neues Gartenhaus ermöglichte.

## Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Im letzten Jahr fanden keine großen Vereinsfeste statt und auch die Teilnahme am Weihnachtsmarkt und Karnevalszug entfiel, da beide Veranstaltungen abgesagt wurden.

Seit dem Frühjahr 2022 kümmert sich Larissa Müller um den Auftritt in den social-media-Kanälen facebook und instagram. So veränderte sich das Erscheinungsbild der einzelnen Posts und auch die Regelmäßigkeit der Veröffentlichungen konnte verbessert werden. Insgesamt stieg die Anzahl der Nutzer im Netz, die unsere Nachrichten aus dem Verein folgen und diese kommentieren.

Größte Reichweite erzielten wir mit der Berichterstattung über den Parkplatz für Menschen mit Behinderung, direkt vor der Tür der KiTa. Nach dem ein zweijähriger Austausch mit diversen Ansprechpartner:innen bei der Stadt Köln kein Ergebnis brachte, markierte Geschäftsführer Marc Haine in einem „Akt des zivilen Ungehorsam“ einen solchen Parkplatz selber. Die dadurch ausgelöste Berichterstattung (Kölner Stadtanzeiger, Rundschau, WDR Lokalzeit) führte zu einer unmittelbaren Reaktion der Stadt, die innerhalb weniger Tage entsprechende Schilder aufstellen ließ.



## Investitionsprojekte

Im Zuge der Umbauplanungen rund um das Jugendhaus, wurde auch eine energetische Prüfung des Jugendhauses beauftragt. Diese ergab zahlreiche Anregungen, die aber in ihrer Wirkung recht unterschiedliche Auswirkungen haben. Als erste Maßnahme stand der Austausch der über 25 Jahre alten Heizungsanlage. Aufgrund der energetischen Beratung wurde eine Pellet-Heizung als die beste Heizalternative für die Zukunft des Jugendhauses ausgewählt. Die Umsetzung der Maßnahme läuft bereits und soll bis Ende 2022 abgeschlossen sein. Ob weiterführende Maßnahmen aus der Energieberatung umgesetzt werden können, hängt stark von den finanziellen Mitteln in den Folgejahren ab. Ohne Spenden sind diese aber kaum vorstellbar.

Für das Jahr 2023 steht die Neuanschaffung eines Busses für die Wohngemeinschaft 1 in Rondorf in der Planung. Aufgrund stark gestiegener Preise bzw. starker Reduzierung von Rabattquoten, die für die Wohlfahrtspflege bisher galten (42% auf unter 30%) sind mit Gesamtkosten von ca. 60.000,- Euro zu rechnen. Ein vergleichbares Busmodell konnte in 2019 noch für ca. 45.000,- Euro angeschafft werden.



Weil die Stadt zu lange braucht

**Integrative KiTa malt sich Behindertenparkplatz selbst**

## Kooperation und Vernetzung

Der miteinander leben e. V. ist ein stark vernetzter Verein. Im Austausch mit anderen Organisationen bringen die Mitarbeiter:innen die fachlichen Positionen des Vereins ein, regen Verbesserungen für unsere Zielgruppen an und beobachten Entwicklungen in den einzelnen Arbeitsbereichen.



## Qualitätsmanagement

Alle Mitarbeiter:innen des miteinander leben sind mitverantwortlich für die Qualität unserer Arbeit. Qualität entspricht in der Bedeutung dem Maß mit dem eine Ware oder, wie bei uns, eine Dienstleistung den an sie gestellten Anforderungen entspricht. Mit unserem Qualitätsmanagement sind wir fortlaufend damit beschäftigt, die Anforderungen von Leistungsträgern, Gesetzgebern und natürlich den von uns betreuten Menschen festzustellen und zu prüfen, inwieweit unsere Dienstleistungen diesen entsprechen. Dazu fragen wir immer wieder auch nach der Zufriedenheit unserer Bewohner:innen, Klient:innen, Besucher:innen und Kita-Eltern.

In diesem Jahr fand neben der jährlichen Elternbefragung der Kita auch wieder eine Befragung der WG-Bewohner:innen und der BeWo-Klient:innen statt. Alle Ergebnisse werden in den jeweiligen Bereichen ausgewertet und analysiert. Es wird dann darüber diskutiert, ob und welche Maßnahmen wir ergreifen sollten, um die Zufriedenheit sicherzustellen oder weiter zu erhöhen. Auch wenn dieser Prozess noch nicht abgeschlossen ist, lassen sich folgende Resultate schon einmal festhalten:

### Wohngemeinschaften:

- 26 von 29 Bewohner:innen haben an einem Einzelinterview mit dem QMB teilgenommen. Neben 12 geschlossenen Fragen zum Einschätzen enthält der speziell entwickelte Fragebogen auch 2 offene Fragen für Ideen und Wünsche.

### Ambulant Betreutes Wohnen:

- 18 von 20 Klient:innen des BeWo konnten vom QMB zu ihrer Zufriedenheit befragt werden. Von den insgesamt sehr guten Werten kann insbesondere die Zufriedenheit mit der Kompetenz und Freundlichkeit der Betreuer:innen hervorgehoben werden, ebenso wie mit der Organisation der Vertretungsdienste.

### Kindertagesstätte:

- Die umfangreiche Befragung der Eltern fand wieder über ein Online-Portal statt. Neben einer Bewertung vieler einzelner Punkte haben die Eltern hier auch die Möglichkeit konkrete Anregungen und Wünsche zu äußern. Die Elternschaft zeigte sich insgesamt wieder sehr zufrieden (91% „Sehr zufrieden“, 9% „Zufrieden“), ebenso hinsichtlich des Familienzentrums und auch der angebotenen Therapien.

Noch nicht abgeschlossen ist die diesjährige Mitarbeiter:innenbefragung. Wir sind gespannt, wie zufrieden sich die Mitarbeitenden zeigen, auch im Vergleich zur letzten Befragung 2019.



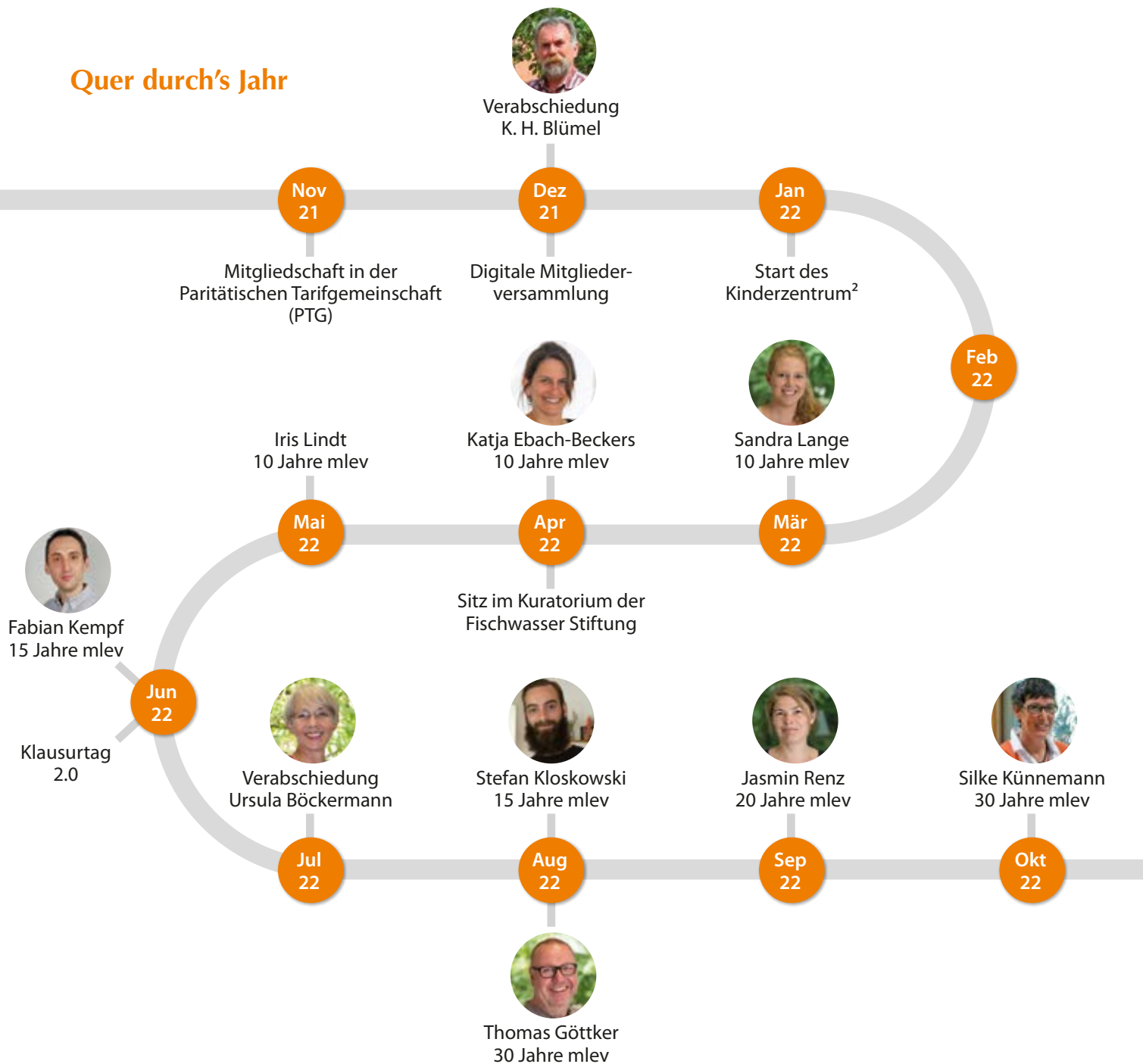
Michael Müller, Qualitätsmanagementbeauftragter

## Unsere Ziele für das Geschäftsjahr 2022/23 im Qualitätsmanagement

- Managementbewertung
- Wiederholung der Zufriedenheitsabfrage im Jugendhaus
- Festlegen eines neuen Auditplans mit 5 Internen Audits
- Anfertigen von mindestens 3 neuen Prozessbeschreibungen



## Quer durch's Jahr



## Interview mit Ursula Böckermann



*Was hat die Arbeit im Verein, in der KiTa und im Kolleg:innenkreis für Dich ausgemacht?*

*Dass ich 16 Jahre im Verein, in der Kita, im Team geblieben bin spricht aus meiner Perspektive sehr für diesen Arbeitsplatz. Diese sechzehn Jahre waren bestimmt von Veränderungen, die immer wieder das eigene Bild, die eigenen Vorstellungen von den Arbeitsbedingungen, der eigenen Haltung in Frage gestellt haben.*

*Die Bereitschaft zur Flexibilität, zur Spontaneität waren in unterschiedlichen Phasen mehr und weniger gefordert. Viele Jahre hat es eine sehr enge Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team gegeben. Therapeuten waren eng im Gruppenalltag verortet und damit auch äußerst flexibel einsetzbar. Das hatte große Vorteile, direkt und unmittelbarer mit den Kindern und Kolleginnen im Kontakt zu sein, unmittelbare Teilhabe an Festen und Ausflügen, aber auch Nachteile, weil die therapeutische Arbeit schnell in den Hintergrund geriet. Mit dem inklusiven Ansatz wurde diese enge Verzahnung Therapie und Pädagogik theoretisch untermauert.*

*Spannend waren die Auseinandersetzungen mit den therapeutischen Kolleg:innen, die ganz klar die Grenzen von Unterstützung und*

*Begleitung für Kinder mit Förderbedarf feststellten und dieses auch sehr gut mit der Leitung kommunizieren konnten.*

*Die wirklich große Herausforderung kam dann in 2016. Der LVR hat sich aus der Finanzierung der Therapien herausgezogen. Es gab andere Finanzierungsmodelle, die aber nur noch die Hälfte unserer Therapiestunden finanzierten. Politisch gab es von Seiten des Vereins damals keinen großen Aufschrei, kein Handeln. Die Geschäftsführung hat unsere Stellen dann durch Projektfinanzierung eines Beratungszentrum gehalten. Diese Anstrengung von Seiten der Geschäftsführung aber auch von Seiten all meiner Kolleg:innen und der neuen Kitaleitung rechne ich hoch an. Wir sind alle ins kalte Wasser gesprungen, beauftragt mit der Idee, ein Beratungszentrum Kinderzentrum für Inklusion zu gründen.*

*Das meine ich mit, sich den Veränderungen stellen, sie annehmen. Darüber fühle ich eine große Ver-*

bundenheit mit der Kita, mit den Kolleginnen. Immer hatte ich das Gefühl, dass der Vorstand des Vereins, die Geschäftsführung hinter uns steht, Interesse hat, uns zu halten, Lösungen zu finden. Insbesondere die Kitaleitung hat einen großen integrierenden Einfluss auf die Situation genommen. Aber auch alle pädagogischen Kolleg:innen mussten sich der Situation stellen.

Für mich sehr spannend war das gemeinsame Hospitieren und Analysieren des Kindes in seiner Kitaumgebung mit Kolleginnen aus der Pädagogik. Hier konnten wir aus beiden Richtungen das therapeutische und pädagogische Wissen zusammenbringen, um daraus Perspektivwechsel und Handlungskompetenzen zu erweitern. Diese Arbeit war sehr erfüllend. Ich bin dankbar, die letzten Jahre meiner Arbeitszeit diese Gelegenheit gehabt zu haben. Es war spannend horizonterweiternd auf verschiedensten Ebenen in dem KiZe-Team zu arbeiten.

Auf einen Satz gebracht: für mich ausgemacht hat ein Team, das immer wieder nach den besten Wegen für jedes Kind gesucht hat, ein Team, das immer auch die Kolleginnen unterstützend im Blick hat, eine Arbeit, die mich zum dazu lernen, mich weiterentwickeln herausgefordert hat. Ob nun auf der strukturellen Ebene oder aber auf der inhaltlichen Ebene mit den Kindern. Da war es an mir mich mit Fortbildungen und Perspektivwechsel immer wieder neu auf die Herausforderungen einzustellen. Für mich persönlich spannend war der Prozess meine ganzheitliche Sicht auf Bewegung, auf Körper und Geist in das Team ein-

zubringen. Es hat Jahre gedauert bis ich nicht mehr belächelt wurde auch wenn es noch vorkam. Ich bin sehr froh, dass ich in diesem Team Ohren und Herzen gefunden habe, die sich dafür öffnen konnten.

#### **Was wirst Du am meisten vermissen, wenn Du den Verein nun verlässt?**

Die Kommunikation mit den Kolleg:innen, den fachlichen Austausch, die herzliche persönliche Art miteinander zu sein. Ich werde die Unmittelbarkeit der Kinder, ihre geteilte Freude an Bewegung und Ausdruck, ihr freies Spiel sehr vermissen. Ich werde vermissen, dass ich zu dieser Freude beitragen kann.

#### **Die Arbeit in der KiTa hat sich in den letzten 20 Jahren erheblich gewandelt. Welche Veränderungen waren für Dich die mit den besten Auswirkungen? Welche Veränderung siehst Du kritisch?**

Wie bereits oben erwähnt war der Umbruch 2016, der Aufbau des Beratungszentrums für mich/uns die größte Herausforderung, die wie bereits beschrieben fachlich eine große Bereicherung war. Gleichzeitig ist mir beim Abschied aus der Kita sehr schmerzlich bewusst geworden, dass es in den letzten Jahren nicht mehr diese besonderen Events gegeben hat (oder an denen ich nicht mehr teilgenommen habe s. o.), die

die Atmosphäre so sehr geprägt haben: große Sommerverabschiedungsfeste, Weihnachtsfeste, Ostern. In meiner Wahrnehmung waren das Feste, die der Kita einen besonderen Stempel gegeben haben: Gemeinschaft. Ich erinnere mich an diese Events sehr gut und sie liegen lange zurück. Und an was erinnert man sich in seinem Leben? Wovon zehren wir auf unseren Wegen? Und wodurch verknüpfen wir unseren inneren Beziehungen mit Menschen?: vielleicht durch den Hüttenbau am Rhein? Das Indianerfest mit Gesang und Tanz? An die Zartheit der Kinder, die Weihnachten das erste Mal das Schaf spielen durften ...? Ja ich weiß, die Durchführung stimmt häufig nicht mehr überein mit dem anderen neuen Pädagogikkonzept: der Teilhabe, Selbstwirksamkeit ... und doch ... vielleicht braucht es noch Zeit und Vision, um das „Alte“ mit dem „Neuen“ zu verbinden.

#### **Auf was sollte der Verein in den nächsten Jahren am besten aufpassen/was sollte er unbedingt bewahren?**

Politisch sehr wachsam bleiben: was muss von diesen Veränderungen wirklich umgesetzt werden, was unterstützt unseren Zusammenhalt und was treibt ihn mehr auseinander? Die Arbeit mit Menschen als Kinder, Eltern, Klient:innen oder Kolleg:innen sollte nicht zweitrangig werden. Technisierung als Hilfsmittel nur weil es gerade so hipp ist. Ich weiß, gegen manches kann man sich gar nicht mehr wehren. Ohne digitales know how komme ich nicht mehr an

mein Geld beispielsweise ... erhalten wir aber wirklich mehr Zeit, wenn wir uns digital aufrüsten? Gefühlte, erlebte Kreativität von Herzen kann Berge in Höchstgeschwindigkeit versetzen. Auch der Verein sollte an seinen Feste mit Erfahrungswert (Lachyoga auf dem Hochseil) festhalten. Kreativitätstanks zu Themen: wie geht Veränderung? Was tun in Unsicherheiten? anbieten ... das Wissen aller anzapfen.

Aber vor allem die herzliche Ausrichtung bewahren.

# Geschäftsbereich Besondere Wohnformen (Wohngemeinschaften)

Die Wohngemeinschaften des miteinander leben e. V., seit der Umstellung der Leistungen „Besondere Wohnform“ genannt, sind dezentrale Wohn- und Betreuungseinrichtungen der Eingliederungshilfe.

## Standorte und Belegungen

### Wohngemeinschaft 1: Köln Rondorf, Reierstraße

- 9 Bewohner:innen, Einzelzimmer, Badezimmer zur Doppelnutzung
- 8 Hauptamtliche Mitarbeiter:innen, zzgl. 1 PIA
- 9 Nebenamtliche Mitarbeiter:innen, zzgl. 6 Übungsleiter:innen für die Nachtbereitschaften

Gute Anbindung an den ÖPNV, zufriedenstellende Infrastruktur

Verabschiedung des langjährigen Gruppenleiters Karl-Heinz Blümel in den Rentenstand. Erfreulicherweise bleibt Herr Blümel uns aber als nebenamtliche Fachkraft erhalten und hat in dieser Funktion sowohl die Reise 2022, als auch den Campingurlaub begleitet. Das neue Gartenhaus, welches Dank einer Spende von Herrn Wehner gekauft werden konnte, ist aufgebaut. Neuer Gruppenleiter der WG 1 ist Stefan Böller, langjähriger Mitarbeiter der WG 3.



### Wohngemeinschaft 2: Köln Sürth, Kölnstraße

- 10 Bewohner:innen, Einzelzimmer, davon 2 Zimmer mit Appartement-Charakter, Badezimmer zur Doppelnutzung
- 7 Hauptamtliche Mitarbeiter:innen, zzgl. 1 PIA
- 6 Nebenamtliche Mitarbeiter:innen, zzgl. 4 Übungsleiter:innen für die Nachtbereitschaften

Gute Anbindung an den ÖPNV, gute Infrastruktur

Ein neues Gartenhaus wurde angeschafft. Aktuell sollen für beide WGs große Sonnenschirme angeschafft werden, da mit der zunehmenden Hitze im Sommer die Terrassen ohne ausreichenden Sonnenschutz nicht zu nutzen sind. Die Anbringung einer Markise wurde leider von der GAG abgelehnt.

### Wohngemeinschaft 3: Köln Sürth, Elisabeth-Selbert-Straße

- 10 Bewohner:innen, Einzelzimmer, Badezimmer zur Doppelnutzung
- 6 Hauptamtliche Mitarbeiter:innen, zzgl. 1 PIA
- 8 Nebenamtliche Mitarbeiter:innen, zzgl. 6 Übungsleiter:innen für die Nachtbereitschaften

Gute Anbindung an den ÖPNV, gute Infrastruktur

Die neue Küche wurde angeschafft und erfreut sich großer Beliebtheit, da sie sowohl funktional als auch sehr schick ist.

Phasen personeller Engpässe begleiteten die Mitarbeiter:innen durch das Jahr. Der langjährige Mitarbeiter Stefan Böller wechselte 2021/22 in die WG 1. Zwei Mitarbeiter:innen waren langzeiterkrankt. Mittlerweile scheint aber Ruhe einzukehren. Im September hat Aaron Soénius nach erfolgreicher Ausbildung seine Stelle als Fachkraft angetreten und zum 01. Oktober 2022 wird Eva Cordel als Fachkraft anfangen.

## Veranstaltungen 2022

### Reisen

- **WG 1:** Holland, Vollenhove plus Campingkurzurlaub
- **WG 2:** Niedersachsen, Bad Bevensen
- **WG 3:** Bayern, Hohenau

Es stellt sich zunehmend das Problem der personellen Besetzung. In 2022 mussten wir bei jeder Reise improvisieren, da Personal kurzfristig ausgefallen ist. Diese Notbesetzungen gehen sehr an die Kräfte der Mitarbeitenden. Zukünftig werden wir Reisen stornieren müssen, wenn sich abzeichnet, dass eine auskömmliche personelle Besetzung nicht möglich ist

### Übergreifendes Grillfest

Zusätzlich finden im Jahresverlauf verschiedene Aktivitäten in den einzelnen WGs statt. Der Umfang ist jeweils von den Möglichkeiten der personellen

Besetzung abhängig.

Besuche von Angehörigen waren nach dem ersten Lockdown nur unter bestimmten Bedingungen möglich. Besucher:innen können mittlerweile wieder ohne Einschränkungen die WGs besuchen: mit einfachem Screening (messen der Körpertemperatur, Abfragen von Symptomen), wenn sie kompletten Impfschutz haben oder mit einem negativem Testergebnis und Screening, wenn sie nicht geimpft sind. Laut CoronaSchutzVerordnung sind die Hygieneregeln nach wie vor einzuhalten.

Erfreulicherweise haben aktuell fast alle Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen, die bereit waren, sich impfen zu lassen, einen kompletten Impfschutz. Das erleichtert das Zusammenleben angenehm, da die

Bewohner:innen in dem Fall auf das Tragen einer Maske verzichten können. Aus Gründen des Arbeitsschutzes müssen Mitarbeiter:innen in bestimmten Betreuungssituationen nach wie vor eine FFP2-Maske tragen und ansonsten einen einfachen Mund-Nasen-Schutz. Letzteres ist eine Empfehlung und es kann, je nach Einschätzung der Situation, auch darauf verzichtet werden. Schnelltests werden in bestimmten Situationen weiterhin durchgeführt, genauso wie die PCR-Tests durch die Stadt Köln, die seit letztem Mai regelmäßig für die Mitarbeiter:innen des Vereins stattfinden.

## Rückblick

### Rückkehr zur Normalität

- Die sehr beliebten Reiseangebote der Wohngemeinschaften konnten 2021 durchgeführt werden und fanden großen Anklang.
- Alle früheren Aktivitäten konnten auch 2022 nicht vollständig wieder aufgenommen werden, da einige Veranstaltungen noch nicht wieder stattfinden. Trotzdem scheinen die Bewohner:innen die Zeit „gut überstanden“ zu haben.
- Zitat Michael H., WG 1: „*wir sind näher zusammengerückt.*“ Auch Thomas W. aus der WG 3 meint, dass die Pandemie die WG-Bewohner:innen mehr zusammengeschweißt hat.
- Unsere Bewohner:innen suchen wieder mit großer Begeisterung den OFT auf.
- Übergreifende Freizeitaktionen sollen in 2023 wieder starten.
- Bei der Erstellung des BEI\_NRW erwerben die Mitarbeiter:innen zunehmend mehr Sicherheit. Wir machen allerdings die Erfahrung, dass Eltern mit dem umfassenden Dokument teilweise überfordert sind.
- Der Arbeitsbereich hat wieder in vollen Umfang stattgefunden, so dass die frühere Tagesstruktur wieder den Rahmen bildet.
- Im September hat eine Begehung aller drei Wohngemeinschaften durch die Heimaufsicht stattgefunden. Es gab keine Beanstandungen, der abschließende Bericht steht noch aus.



Bettina Seiler, Bereichsleitung Wohnen

## Unsere Ziele für das kommende Jahr:

- Gewinnung von nebenamtlichen Mitarbeiter:innen
- Erhalt aller Planstellen
- Durchführung der Reisen
- Erstellung eines Fachkonzepts



## Geschäftsbereich Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo)

20  
Klient:innen

105  
Fachleistungsstunden  
pro Woche

Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo) ist eine aufsuchende Hilfe, das heißt, wir besuchen im Regelfall die durch uns betreuten Klientinnen und Klienten in ihrer Wohnung. Wir tragen mit unserer pädagogischen Arbeit dazu bei, dass den Klientinnen und Klienten ein möglichst selbstbestimmtes Leben in „den eigenen vier Wänden“ gelingt. Wir leiten sie bei verschiedensten Tätigkeiten an. Im Kern geht es darum, eigene Fähigkeiten auszubauen oder zu erhalten. Einige Klient:innen erhalten zusätzlich zu unserem Angebot ergänzende (eher stellvertretende) Hilfen – teils durch uns oder ggf. durch andere Dienstleister (z. B. ambulante Pflegedienste, Assistenz, hauswirtschaftliche Hilfen, Hausnotrufsystem).

### BeWo kompakt

Im „BeWo“, dem Betreuten Wohnen, unterstützen und begleiten wir unverändert 20 Klient:innen in ihrer eigenen Wohnung. Ziel ist eine selbstbestimmte Lebensführung in den eigenen vier Wänden. Der individuelle Hilfebedarf ist von Klient:inn zu Klient:inn sehr unterschiedlich und wird in einem festgelegten Verfahren alle ein bis zwei Jahre neu überprüft. Der Hilfebedarf schwankt zwischen 1 und 9,5 Stunden pro Woche bei den von uns betreuten Klient:innen. Die meisten leben in Sürth, Weiß oder im weiteren linksrheinischen Kölner Süden. Im vereinseigenen Appartementhaus gibt es für die sieben Klient:innen, die dort leben, einen großen Gemeinschaftsbereich, der für gemeinsame Aktionen genutzt werden kann. Im Appartementhaus ist zudem in der Regel eine Betreuungsperson als Ansprechperson präsent.

Aktuell wurden für die durch uns betreuten Klient:innen insgesamt 105 Fachleistungsstunden pro Woche bewilligt. Darüber hinaus erhalten einzelne Klient:innen auch sogenannte Assistenzstunden durch uns, bei denen es eher um stellvertretende Hilfen und Begleitung geht, weniger um Anleitung.

Bei uns sind acht hauptamtliche Mitarbeiter:innen (einschließlich Leitung) in Teilzeit beschäftigt, was umgerechnet 5 Vollzeitstellen entspricht. Durch die Vielzahl an Aufgaben und durch wiederkehrende Kurzeinsätze (z. B. Freizeitbegleitungen) sind wir auf einen hohen Helferkreis angewiesen. Uns unterstützen insgesamt zehn Mini- oder Midi-Jobber, sowie insgesamt acht sogenannte „Übungsleiter:innen“, die stundenweise Freizeitassistenzen und andere Aufgaben übernehmen. Durch diese hohe Mitarbeiterzahl können wir im Regelfall für jede Klient:in passgenaue, stundenweise Unterstützung anbieten und umsetzen. Häufig finden die individuellen Hilfen parallel zum selben Zeitpunkt statt, in der Regel zu den Kernbetreuungszeiten (16.30 Uhr bis 19.30 Uhr) – jeweils nach der eigenen Berufstätigkeit vieler Klient:innen.

### Rückblick / Zielüberprüfung

Im Betreuungsalltag bestanden und bestehen Pandemie bedingt große Herausforderungen für Klient:innen und für Mitarbeiter:innen (z. B. gehäufte Ausfallzeiten, sich ändernde Hygiene- und Testanforderungen, Masken, zunächst stark eingeschränkte Kontakte, angemessener Umgang mit Sorgen/passende Bewältigungsstrategien). Trotz dieser kurz umrissenen Herausforderungen wurden im letzten Berichtszeitraum die Ziele des letzten Geschäftsberichts zu großen Teilen erreicht:

**1. Freizeitangebote / Teilhabe:** ein besonderes Augenmerk lag darauf, die Folgen der Pandemie im psychosozialen Bereich abzumildern, und Kontakte und Unternehmungen wieder zu stärken. Einerseits

sollten bestehende Unsicherheiten abgebaut werden, andererseits sind grundlegende Hygienemaßnahmen weiterhin umzusetzen. Gerade die wärmeren Monate wurden verstärkt dazu genutzt, Kontakte untereinander zu fördern (gemeinsame Unternehmungen, Grillaktionen, Theaterbesuch, Bootsfahrt, Ausflüge).

Es war und ist aber deutlich zu spüren, dass hier ein großer Nachholbedarf besteht, und sich einige Klient:innen nach und nach wieder an Treffen „gewöhnen“ mussten.



## 2. Verstärkte Nutzung digitaler Geräte im Alltag durch Klient:innen

Wir haben gezielt bei interessierten Klient:innen den Einsatz von Handys, Tablets & Co. als Alltagshelfer gefördert. Viele Klient:innen haben davon profitiert. Hier ein paar Beispiele: Nutzung von Videotelefonaten, Nutzung der KVB-App oder Apps zur Navigation, Druckeranschaffung zum eigenen Kopieren und zum Ausdrucken von Texten und Rezepten zu Hause, Nutzung von Weck- oder Erinnerungsfunktionen u.v.m).

## 3. Umstrukturierungsprozesse

**a) Einführung einer digitalen Dokumentation:** wir haben eine digitale Dokumentation eingeführt, um Betreuungsabläufe (z. B. Informationsaustausch) effizienter zu gestalten.

**b) Erfolgreiche Anwendung des neuen Hilfeplanverfahrens BEI NRW:** das

vom LVR neu eingeführte standardisierte Verfahren wurde erfolgreich angewendet, und die erforderlichen Hilfen wurden für die Klient:innen bewilligt.

**c) Erarbeitung eines Fachkonzeptes als Grundlage für Verhandlungen mit dem Kostenträger (Umstellung des anstehenden Finanzierungssystems nach dem Bundesteilhabegesetz)**



Der Prozess der Erstellung eines Fachkonzeptes verzögert sich, zumal sich auch die Umstellung selbst bis ins Jahr 2025 hinziehen kann. Entsprechende Verhandlungen zwischen den Landschaftsverbänden und der freien Wohlfahrtspflege, die wichtige Basisinformationen für das Fachkonzept liefern, ziehen sich aktuell in die Länge.

Die Erstellung des Fachkonzeptes findet in den nächsten 12 Monaten statt und wird begleitet durch einen erfahrenen externen Berater.

## Ausblick

Inhaltlich setzen wir im kommenden Jahr folgende Schwerpunkte:

1. Weiterhin liegt ein besonderer Fokus darauf, Kontakte und Unternehmungen der Klient:innen untereinander zu erhalten und auszubauen, jeweils unter Berücksichtigung der aktuellen Pandemielage. Auch die Möglichkeiten zur digitalen Vernetzung werden für interessierte Klient:innen ausgebaut.
2. Wir möchten den „Seo-Ansatz“ (nach Prof. Dosen) intensiver kennenlernen und verstärkt in unsere Arbeit einbeziehen. Mitarbeiter:innen werden entsprechend geschult, und Aspekte dieses Konzeptes werden nach und nach in die Arbeit eingebaut. (Grob gesagt betont dieser Ansatz die Bedeutung der emotionalen Entwicklung bei Menschen mit Lernschwierigkeiten mit dem Ziel, pädagogische Angebote auf die individuellen Bedürfnisse abstimmen zu können.)
3. Erarbeitung eines Fachkonzeptes als Grundlage der Finanzierungsumstellung. Zudem: Verschriftlichung von Prozessen des Qualitätsmanagements, die im Rahmen des Fachkonzeptes erforderlich sind.
4. Prüfung, ob eine externe digitale Software notwendige administrative Abläufe im BeWo effizienter gestalten kann (z. B. Abrechnungen, Dokumentation).



J. Röttgen, Bereichsleitung BeWo

## Unsere Ziele für das kommende Jahr:

- Kontakte und Unternehmungen der Klient:innen untereinander erhalten
- Den „Seo-Ansatz“ intensiver kennenlernen und verstärkt in unsere Arbeit einbeziehen
- Erarbeitung eines Fachkonzeptes als Grundlage der Finanzierungsumstellung
- Verbesserung administrativer Abläufe durch externe digitale Software

## Geschäftsbereich Jugendhaus

# INKLUSIV

Etwa ein Drittel unserer Besucher lebt mit einem Handicap. Alle finden hier optimale Voraussetzungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung mit Gleichaltrigen: ein inklusives und behindertengerechtes Angebot, eine tolerante Atmosphäre ohne Ausgrenzung – und erfahrenes Personal.

Ein Schwerpunkt unseres Angebotes ist das künstlerisch-kreative und das erlebnispädagogische Arbeiten. Dazu gehören Bildhauen, Airbrush, Malerei, Klettern, Kanufahren, Kochen und Backen, Medienarbeit und Musik. Es gibt einen Kicker, einen Billardtisch und einen Basketball-Platz. Und wir feiern gerne (Karneval, Hausfeste, Familienfrühstück), veranstalten Fußballturniere, einen Tag der offenen Tür und vieles Spannende, Lustige, Sportliche und Kreative mehr. Für jeden ist etwas dabei, garantiert.



### Haus und Gelände

**Standort:** Jugendhaus Sürth – Fronhofstraße 42 · 50999 Köln

**Gründungsjahr der Einrichtung:** 1982

**Baujahr des Gebäudes:** 1938

**Nutzfläche innen:** 521 m<sup>2</sup>

**Nutzfläche außen:** ca. 1850 m<sup>2</sup>

### Struktur und Veränderungen im Einzugsgebiet

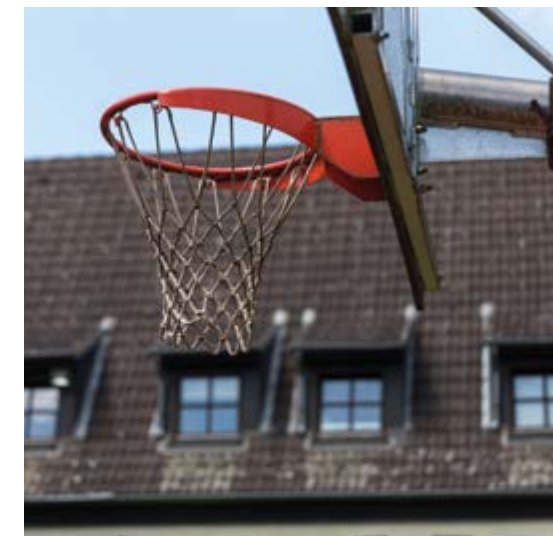
- Weiterhin starker Zuzug von jungen Familien
- Veränderungen in den umliegenden Einrichtungen für Geflüchtete
- Neue Jugendeinrichtung in der OSK – in unmittelbarer Nähe zum Jugendhaus
- Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur

### Rolle der Einrichtung im Einzugsgebiet

- Beliebter Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche
- Teil der Dorfgemeinschaft
- Anlaufstelle für Beratung
- Anlaufstelle für Vernetzung

### Kinder und Jugendliche

- 50 Kinder und Jugendliche pro Woche
- ca. 35% davon mit einer Behinderung
- ca. 20% sind Kinder und Jugendliche mit einer Fluchterfahrung bzw. einer anderen internationalen Familiengeschichte
- Die Teilnehmenden kommen über das gesamte Schulalter und decken eine Altersspanne von 6 bis ca. 20 Jahren ab





- Es sind sämtliche Schulformen vertreten
- Weiterhin arbeitet das Jugendhaus mit 2 Sozialräumen: Zum einen sind dies die umliegenden Orte (Sürth, Weiß, Rodenkirchen, Immendorf, Godorf, Rondorf bis zur Südstadt). Bei Besucher:innen mit Behinderung und deren Geschwistern ist es das gesamte Kölner Stadtgebiet.

## Veranstaltungen/Programm

In 2022 hat die Einrichtung ihr 40-jähriges Jubiläum gefeiert. Aufgrund der aktuellen Corona Lage wurden es etwas kleinere Aktionen, an denen auch Erwachsene teilnehmen konnten.

- Konzertabend mit dem Chor d´acCHORD
- Familienpicknick

Es gab wieder ein umfangreiches Ferienprogramm

- Oster- und Herbstferien mit täglich wechselnden Angeboten
- Zwei 14tägige Stadtranderholungen

Ein konstantes und zuverlässiges Programm im Alltag

- Der Offene Bereich ist von Dienstag bis Samstag in der Zeit von 14 bis 20 Uhr für alle Jugendlichen zugänglich. Kinder unter 10 Jahren können den Offenen Bereich bis 18 Uhr nutzen.
- Verschiedene künstlerisch-kreative und erlebnispädagogische Gruppen und Projekte

Eltern können jeder Zeit Termine für Einzelgespräche machen.

## Mitarbeitende

- 4 hauptamtliche Mitarbeiter:innen (auf 3 Stellen)
- 15 nebenamtliche Mitarbeiter:innen
- 1 Hausmeister
- Verschiedene Praktikant:innen
- Während der Ferienprogramme gibt es zusätzlich Kurzzeitbeschäftigte

## Unsere Ziele aus dem letzten Jahr:

- Das Jugendhaus möchte als offene Tür mit hoher Freiwilligkeit Selbstständigkeit und Selbstbestimmung fördern und somit Jugendliche bei ihren Ablösungsprozessen zu unterstützen.
- Erstes Ziel für die nähere Zukunft bleibt die möglichst hohe Autonomie der Jugendlichen unter derzeit nötigen Einschränkungen.

## Ergebnisse bzw. Zielüberprüfung

Gerade die Selbstbestimmung der Jugendlichen ist mit vielen Regelungen stark eingeschränkt worden.

Da die Einrichtung schrittweise das bewährte offene Programm des Jugendhauses starten konnte, wurde eine Zielerreichung überhaupt erst wieder möglich. Eine hohe Freiwilligkeit der Einrichtung, Auswahlmöglichkeiten beim Programm und Mitbestimmung in der Freizeitgestaltung, sind Punkte, die den Jugendlichen ihre Selbstbestimmung und Autonomie zurückgegeben haben.

An vielen Stellen war im Verhalten der Jugendlichen mit der Lockerung der Corona-Regelungen nicht direkt ein positiver Effekt feststellbar. Viele Jugendliche zeigten sich bei Rückkehr ins Jugendhaus antriebsärmer und zum Teil frustriert – aber auch eine digitale Ermüdung war zu beobachten. Hier konnte das beständige und verlässliche (und an vielen Stellen auch analoge) Angebot des Hauses gegensteuern.

## Rückmeldungen

Prof. Dr. Stefan Doose hat mit einer Gruppe von Studierenden aus Oldenburg das Jugendhaus besucht. Nach intensiven Diskussionen über die Einrichtung, gab es folgende spontane Rückmeldung (gekürzt):

Was uns beeindruckt hat:

- Du musst hier nicht cool sein! Totale Wohlfühlatmosphäre!
- Schulfrei, therapiefrei – einfach sein
- Inklusion braucht Mut! Ein Leben miteinander
- Alles kann – aber du musst nicht
- Ich erkenne inklusive Orte, wenn ich zur Tür reinkomme ...  
Dies ist so ein Ort! Resonanz-Raum für So-sein







## Das Jahr im Jugendhaus

In der Außenwahrnehmung werden immer zuerst die großen Ferienaktionen (8 Wochen) und Feste (Familien Picknick mit Live Musik und Clown), die Teilnahme an der U 18 Wahl oder das Konzert von d'acCHORd gesehen.

Die Highlights in der Innensicht sind aber die vielen neuen sehr unterschiedlichen Kinder und Jugendlichen. Gerade Kinder und Jugendliche, die bei sämtlichen Stellen als „schwierig“ gelten und dann aber trotzdem ihren Raum im Jugendhaus finden, zählen zu den großen Erfolgen der Arbeit.



Thomas Göttker, Leitung Jugendhaus



## Unsere Ziele für das kommende Jahr:

Gerade nach für Jugendliche zum Teil traumatischen Erfahrungen in der ersten Corona Zeit ...

- soll das Jugendhaus ein Bewältigungsraum sein, der als Feld der Selbstbildung dient, aber auch Rückzugs- und Aneignungsraum ist.
- Das heißt, das Jugendhaus muss dringend einer der wenigen Orte bleiben, die für Jugendliche keine „Zwangsveranstaltung“ sind.
- Wir wollen aus diesem Grund auch an verschiedensten Stellen dafür werben, dass die Offene Arbeit ihr Alleinstellungsmerkmal behält.
- Es soll aber neben diesem geschützten Raum für Jugendliche, auch der ganzen Familie die Möglichkeit geboten werden das Jugendhaus zu besuchen – auch um sich untereinander zu vernetzen. Aus diesem Grund wollen wir verschiedene Familienaktionen durchführen.
- Darüber hinaus möchten wir bei einem evtl. Baubeginn des Pavillons, dazu beitragen, dass das Jugendhaus Programm stabil bleibt.
- Außerdem streben wir eine langfristige Stabilisierung des hauptamtlichen Mitarbeitenden Teams an.

Nora Schürmann

## 20 Jahre All-Inklusiv

*Es ist der zweite Samstag im Jahr 2022 und ich trage meine letzte Umzugskiste ins vollgepackte Auto. Ich schaue noch einmal auf die große Kastanie, die vor dem Jugendhaus steht. Dieses Haus ist nun seit über 20 Jahren mein Zuhause.*

*Als ich und meine Familie hier im Jahr 2001 hergezogen sind war ich gerade einmal drei. Ich kann mich also nur sehr blass an diese Zeit erinnern.*

*Wenn ich den Ort beschreiben müsste, würde ich vermutlich sagen, dass es einen riesigen Garten gibt, mit hauseigenen Basketballfeld, einer Kletterwand und einem Bauspielplatz. Auch im Haus gibt es super viel. Es gibt einen Raum nur für Computer, es gibt eine Tischtennisplatte, einen Billardtisch und eine Bar. Außerdem gibt es eine riesige Spielesammlung, einen Bastelraum, einen Musikraum und eine Werkstatt. Leider haben wir aber keinen Pool, was mich schon immer gestört hat.*

*Diese Beschreibung klingt so als wäre ich in einer Villa aufgewachsen. Das ist nicht ganz der Fall.*

*Ich habe im Laufe der Jahre verschiedenste Reaktionen bekommen, wenn ich Leuten erklärt habe, wo und wie ich wohne.*



*Zum Glück musste ich in meiner Kindheit so gut wie niemandem erklären wo ich wohne, weil in meinem Umfeld das eigentlich alle wussten und das Jugendhaus auch kannten. Als ich Teenagerin war wurde meine Wohnsituation durchaus auch mit bösen und beleidigenden Kommentaren begleitet. Erst nach der Schulzeit kam ich in die Situation*

*zu erklären, wo und wie ich genau lebe. Dabei kam es zu absurden Missverständnissen. Ich hatte Freunde, denen ich wie allen gesagt habe, dass ich in einem Jugendhaus wohne. Dies weckte anscheinend ihre Fantasie. In einem ruhigen Moment wurde ich von ihnen zur Seite genommen. In sehr ernstem und besorgtem Ton fragten sie dann: „Nora das wollten wir dich schon länger fragen, aber wir wissen ja nicht, ob das für dich ein sensibles Thema ist ... aber was ist eigentlich mit deinen Eltern.“ Ich habe einen Moment gebraucht diese Frage zu verstehen, bis es dann klick machte. Sie dachten, dass das Jugendhaus ein Kinderheim sei und ich nicht mit meiner Familie zusammenlebe. Seitdem füge ich hinzu, dass ich mit meiner Familie zusammen in der Hausmeisterwohnung lebe. Meine Familie das sind meine Eltern und mein Großer Bruder.*

*Aber ich bin nicht nur im Jugendhaus aufgewachsen, sondern auch im Verein Miteinanderleben e.V. groß geworden. Von der Krabbelgruppe zur Spielgruppe weiter in die Kita, damals noch in der Ulmenallee und natürlich als ich in der Schule war, auch später dann im Jugendhaus selbst. Bis heute bin ich, vor allem*

in den Sommerferien, als Mitarbeiterin dort eingebunden. Dadurch habe ich auch gleichzeitig von klein auf Inklusion, man könnte sagen inhaliert, da ich auch meine Schullaufbahn immer in damals noch so genannten I-Klassen (wer hat sich das wohl ausgedacht ...) verbracht habe. Für mich gab es keine Welt ohne Menschen mit Behinderung. Daher war ich sehr überrascht im Studium Leute zu treffen die mir erzählten, sie hätten noch nie Berührungspunkte mit meiner, anscheinend nicht so verbreiteten, Normalität gehabt.

**Wenn man mich fragt, wie es denn so ist in einem inklusiven Jugendhaus zu wohnen und groß zu werden ist das gar nicht in einem Satz zu beantworten.**

Als ich kleiner war, wurde ich manchmal um den großen Garten mit den vielen tollen Spielgeräten beneidet.

Lustigerweise haben mein Bruder und ich diese Chance sehr selten genutzt, da das Jugendhaus meistens geöffnet war und wir teilweise noch zu klein waren,



um dort mitzumachen. Erstaunlicherweise haben wir auch meistens nur an den Ferienprogrammen teilgenommen und nicht im offenen Bereich. Ist aber ja auch langweilig bei sich zu Hause abzuhängen ... Außerdem bedeutet es auch an den Wochenenden viel Gartenarbeit. Auch, wenn ich dafür früh lernen durfte einen Aufsitzrasenmäher zu fahren. Die meisten meiner Freunde mochten es mich hier zu besuchen. Es gab nur wenige, denen das volle Haus auch ein wenig Angst gemacht hat. Gerade denjenigen, die in ihrem Leben nicht so viel Berührung mit Menschen mit einer Behinderung hatten.

Als Kind fand ich es immer spannend, gerade im Sommer, wenn man noch im Haus sein konnte und die ganzen coolen jungen Mitarbeiter:innen noch da blieben, dann konnte ich diese heimlich beobachten. Heute bin ich einer dieser Mitarbeiter:innen. Viele meiner Freunde und mein Bruder arbeiten auch hier.

Am besten verständlich, wie es sein kann in einem inklusiven Jugendhaus zu leben, wird es, wenn man erzählt, wie es ist, wenn man nach einem langen Schultag nach Hause kommt. Vielleicht ist man ein wenig müde und kommt mit dem Fahrrad auf das Gelände gefahren. Alle kennen dich, da du jeden Tag zu dieser Zeit durch das Haus läufst. Wenn man gerade eine Sekunde da ist, wird man in der Regel von mindestens ein bis zwei Kindern oder Jugend-

lichen herzlich begrüßt. Je nachdem wer gerade da ist wird dir auch erzählt ob deine Eltern oder dein Bruder schon zu Hause sind. Es gibt auch Tage da wird gefragt wo man gerade herkommt und wo man jetzt hin geht, wenn man gerade dabei ist sein Fahrrad abzuschließen. Wenn man dann ins Haus kommt, gibt es meistens noch weitere Begrüßungen. Das gleiche passiert auch beim Verlassen der Wohnung. Für mich ist das normal. Auch wenn ich jeden Tag die gleiche Fragen beantworte, zum Beispiel wie alt ich denn jetzt sei, wo ich denn jetzt hingehen würde oder ob ich wirklich hier wohne. In meiner Zeit, in der ich hier wohne, habe ich gelernt, dass es manche Menschen gibt, die gerne viele Fragen stellen und auch gerne immer dieselben, das hört sich aber nerviger an als es eigentlich ist. Wenn gewisse Kinder zu alt fürs Jugendhaus werden, vermisst man die täglichen Gespräche sehr.

**Spannend wird das erst, wenn ich Besuch mit nach Hause bringe. Gerade männlicher Besuch wird genau unter die Lupe genommen. Dabei wurden mir schon Freunde, Affären, Verlobte und Ehemänner angedichtet, wenn ich mit Freunden das Grundstück betreten habe.**

Viele fragen immer: „ist das nicht unglaublich laut und nervig dort zu wohnen?“ Dazu kann ich sagen, wenn nicht gerade Discoabend ist hält sich die Lautstärke in Grenzen. Es sei denn das Fenster ist auf und ein Kind stimmt zum 50ten mal das gleiche Lied auf der Schaukel an.

Was man allerdings immer haben muss, ist Geduld und man darf sich niemals schlecht fühlen nach der

dritten Frage zu sagen, dass man für heute genug Fragen beantwortet hat. Gerade in meiner Jugend war es auch mal nervig ständig angequatscht zu werden, wenn man einfach nur nach Hause möchte. Aber gerade nach einem langen anstrengenden Tag kann es auch schön sein nach Hause zu kommen und mit einem „Ich mag dich“ begrüßt zu werden.

Ansonsten lebt man in einem Jugendhaus nicht besonderes anderes als in anderen Wohnungen. Heute sehe ich fast nur noch Vorteile hier groß geworden zu sein. Jetzt bin ich 23 und Sozialarbeiterin, was durchaus eine Folge meiner besonderen Kindheit ist. Ich habe hier viele Menschen kennen und lieben gelernt, die mein Leben geprägt haben und das Jugendhaus und alle die dazu gehören sind nun mal mein Zuhause. Alle Erfahrungen mit gelebter Vielfalt nehme ich mit in das neue Kapitel in meinem Leben und kehre immer wieder gerne zurück.

Ich steige ins Auto ein und fahre los.



Nora Schürmann



# Geschäftsbereich Jugendhaus / Offener FreizeitTreff (OFT)



## Haus und Gelände

**Standort:** Jugendhaus Sürth

Wenn es das Wetter erlaubt öffnet unser Biergarten und 4 Pavillons sorgen für Gemütlichkeit. Im Haus wird das gesamte Erdgeschoss genutzt.

## Rolle der Einrichtung

Der Freitagabend – die „kleine Kneipe“ im Jugendhaus – ist ein wichtiger Teil im Leben von Menschen mit Behinderung in ganz Köln.

## Besucher:innen/Gäste

Pro Freitag kommen ca. 50 Gäste. Diese Menschen wohnen zum Teil in Einrichtungen des MLeV, der Lebenshilfe oder in der Diakonie Michaelshoven. Einzugsgebiet ist das gesamte Kölner Stadtgebiet und darüber hinaus. Der Anteil an Menschen ohne Behinderung liegt zurzeit noch bei 10%.

Auf die Frage „Hallo! Wie geht's es dir?“ kam die Antwort: „**Es ist Freitag! Freitag ist OFT – also geht es mir sehr gut!**“

Das ist für diesen Ort eine „schon fast repräsentative“ Aussage.

## Veranstaltungen

Aufgrund der Corona-Lage hat sich der OFT auf die Freitage konzentriert und Partys noch nicht veranstaltet. Allerdings hat der Freitag einen immer größeren Eventcharakter bekommen. Im Geschäftsjahr konnte der OFT über 40-mal öffnen.

## Mitarbeitende

- 1 hauptamtlicher Mitarbeitende:innen
- 10 nebenamtliche Mitarbeitende:innen

## Ergebnisse

Mit über 40 Öffnungstagen konnte wieder eine große Konstanz erreicht werden. Erste Anfänge die Besucherstruktur inklusiver zu gestalten, sind gemacht.

## Das Jahr im OFT

Die Besucher:innen sind sehr zufrieden, dass ihr Freitag wieder nahezu regelmäßig stattfindet. Mit den Ausfällen wegen Corona, als auch mit den besonderen Regelungen (Maske etc.) sind die Gäste sehr vernünftig und geduldig umgegangen. Gleichzeitig ist der Wunsch nach Tanzen, Feiern etc. sehr groß.

Jetzt haben sich einige selbst organisiert, sodass die „Kleine Kneipe“ ab ca. 21 Uhr in den Tanz bzw. Feiermodus übergeht. Lichtorgeln werden mitgebracht – man kommt zum Teil verkleidet und dann ist doch Party. Diese Eigeninitiative, in gewisser Weise Anarchie, ist genau das, was junge (und alte) Erwachsene in diesen Zeiten brauchen.



Thomas Göttker, Projektleitung OFT

## Unsere Qualitätsziele aus dem letzten Jahr:

- Unser primäres Ziel ist nun zunächst die konstante und zuverlässige Organisation des Termins am Freitagabend, der laut KoKoBe ein wichtiger Teil im Leben von Menschen mit Behinderung in ganz Köln ist.
- Gleichzeitig wollen wir den inklusiven Gedanken nicht aus den Augen verlieren und den Kreis der Besucher:innen erweitern.
- Langfristig soll mit dem Bau einer Begegnungsstätte auch der Freizeitbereich rund um den OFT erweitert werden.



**Freitagabend**  
19.30 bis 22.00 Uhr

**WIR FREUEN UNS AUF EUCH!!!!**  
[oft@miteinander-leben.com](mailto:oft@miteinander-leben.com)

## Unsere Ziele für das kommende Jahr:

- Wir wollen ein möglichst zuverlässiges und konstantes Angebot anbieten. Der äußerst beliebte Freitagabend hat dabei Priorität.
- Wir wollen auch wieder vereinzelt Partys anbieten.
- Wir wollen mit den Besucher:innen überlegen welche Bildungsangebote Sinn machen könnten und erste Angebote starten.

# Geschäftsbereich Kita und Familienzentrum

1975 wurde aus dem ehemaligen „Sonderkindergarten“ die erste integrative Kindertagesstätte in Nordrhein-Westfalen. Seither verstehen wir uns als lernende Organisation und sehen es als unsere Aufgabe an, das inklusive Konzept des Vereins und der Kita stetig weiter zu entwickeln.

So eröffnete 2008 das an die KiTa angeschlossene Familienzentrum. Hier bieten wir eine breite Palette an Angeboten und Kursen rund um das Thema Familie und Erziehung für die Sürther Familien an.

In 2016 haben wir unsere Erfahrung mit Inklusion in der KiTa im Kinderzentrum für Inklusion gebündelt und stellen seither dieses Wissen anderen Einrichtungen und betroffenen Familien in Beratungen und Workshops zur Verfügung.

## Haus und Gelände

**Standort:** Kita miteinander leben e.V.  
Alte Kirchgasse 23 · 50999 Köln

Die Kita befindet sich im Ortskern von Sürth und ist gut erreichbar für unsere Familien. In direkter Umgebung finden sich Einkaufsmöglichkeiten, Grünflächen, Spielplätze und die Rheinauen. Wir haben überwiegend Anmeldungen aus den Ortschaften Sürth, Weiss und Rodenkirchen.



## Unsere Familien und zu betreuende Kinder

- In der Kita werden in diesem Kitajahr 47 Kinder in 3 Gruppen, von insgesamt 10 pädagogischen Fachkräften (6 Vollzeit/ 4 Teilzeit), 2 Auszubildenden, einer „Springerkraft“ (TZ) und 3 Therapeuten (TZ), betreut. Zum Team gehören außerdem eine festangestellte Einzelfallhilfe, unsere Köchin, ein Hausmeister und eine freigestellte Kitaleitung.
- Die Kinder sind im Alter von 2 bis 6 Jahren
- 16 Kinder haben einen diagnostizierten Förderbedarf, 4 unserer Förderkinder haben, auf Grund ihrer schweren Behinderung, eine Kita-Assistenz.



## Unsere Veranstaltungen

Im Laufe des Kitajahres gibt es im Kitabereich unterschiedlichste Veranstaltungen, wie:

- Feste auf Gruppenebene mit den Kindern (Weihnachten, Nikolaus, Geburtstage)
- Feste auf Gruppenebene mit Kindern und Eltern (St. Martin/ Ostern)
- Gruppenübergreifende Veranstaltungen (Elternratssitzung, Elternversammlung, Kennenlern-Aktion zu Beginn des Kitajahres, Karneval ...)
- Pädagogische Elternabende auf Gruppenebene
- Elterngespräche



- Vorschule und Ferienfahrt mit den Vorschulkindern
- Kitaübernachtung
- Ausflüge (Zoo, Forstbotanischer Garten, Spaziergänge, Kindertheater ...)
- Kooperation mit dem KiZE – Kinderzentrum für Inklusion (Fallbesprechungen, gem. Fortbildungen ...)
- Kooperation mit dem FamZ – Familienzentrum (Vorträge, Aktivitäten für Kinder und Eltern)

## Jahresbericht

Der Kitabereich ist und bleibt ein Bereich mit hoher Arbeitsdichte, mit den unterschiedlichsten Aufgaben und Herausforderungen für das Kitateam. Insbesondere die letzten beiden Jahre, in denen wir durch Corona gezwungen waren unsere Arbeit ständig anzupassen und zwischen „Gesundheitsschutz und pädagogischer Arbeit/Haltung“ zu jonglieren, waren extrem herausfordernd und eine Belastungsprobe für Kita und Familien.

Im Dialog mit den Eltern und durch Transparenz bzw. Information an die Eltern, ist uns dieser Balanceakt gut gelungen und hat uns auch nochmal anders auf Prozesse und Arbeitsinhalte schauen lassen (Was ist wirklich wichtig und notwendig in der Arbeit mit Kindern und Eltern? / Wie gestalten wir Feste und andere Aktivitäten und ist der Rahmen immer passend für unsere Kinder?).

Jedes Jahr führen wir eine Elternbefragung durch und bekommen, neben einzelnen kritischen Rückmeldungen, vor allem die Rückmeldung, dass unsere Elternschaft sehr zufrieden mit unserer Arbeit ist, und dass man das Team als sehr engagiert, fachlich kompetent und mit „Freude an der Arbeit“ erlebt. Wir

freuen uns sehr, dass unsere Arbeit so positiv bewertet wird und das ist natürlich auch eines unserer vorrangigen Ziele: die Qualität unserer Arbeit halten und sichern zu können.

Das ist aber in Zeiten von Fachkräftemangel nicht so einfach zu erreichen. Auch wenn wir bei Personalwechseln unsere freien Stellen verhältnismäßig schnell nachbesetzen können, die Einarbeitungsprozesse von neuen Kolleg:innen ist immer wieder ein Kraftakt für Team und Leitung. Egal wer eingearbeitet werden muss – ob Praktikant, Einzelfallhilfe oder Fachkraft. Jeder einzelne Prozess braucht Zeit, Anleitung und personelle Ressourcen die man sich im Alltagsgeschehen „erkämpfen“ muss, und die nicht aus dem Blick geraten darf.

Das wir als Team diese Hürden und Hindernisse so gut bewältigen können, liegt vor allem daran, dass wir bereits viele gut funktionierende Prozesse miteinander entwickelt haben und an der hohen Bereitschaft des Teams, seine Arbeit und die damit verbundenen Prozesse immer wieder kritisch zu überprüfen, in „Lösungen“ zu denken und sich weiterentwickeln zu wollen. Das tun wir in unseren Teamsitzungen, durch die Auseinandersetzung mit kritischen Rückmeldungen aus der Elternbefragung, im Rahmen des QM-Zirkels aber auch durch das Feedback der Eltern bei Tür- und Angelgesprächen, Elternratssitzung und im Rahmen des Beschwerdemanagement.

**Dazu passend ein „O-Ton“ unseres Auszubildenden nach einem Konzeptionstag:**

*„An so Tagen wie heute bin ich einfach dankbar, dass ich bei miteinander leben e. V. gelandet bin und hier meine Ausbildung machen kann. Im Austausch mit Lehrern und Auszubildenden an der Fachschule muss ich einfach immer wieder feststellen, dass wir auf einem ganz hohen Qualitätsniveau unterwegs sind. Im direkten Vergleich ist der größte Teil der Kitas hier (zeigt mit seiner Hand nach unten, auf Höhe seiner Hüfte) und wir hier (zeigt mit seiner Hand nach oben, auf Höhe seines Kopfes)!“*

### Entwicklung eines Kinderschutzkonzeptes für unsere Kita

Die Entwicklung eines Schutzkonzeptes ist sehr umfangreich und sollte unterschiedliche Teilbereiche umfassen, wie z. B.:

- Verfahren zu Kindeswohlgefährdung
- Sexualpädagogisches Konzept und Umgang mit übergriffigem Verhalten
- Risikoeinschätzung zu potenziellen Gefahren/Gefahrenräume in und in der Umgebung der Kita
- Beschwerdeverfahren für Kinder
- Ausführungen zu Partizipation, Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder
- Verhaltenskodex für Mitarbeiter
- Verhaltensampel als Orientierung im Umgang mit Kindern ...



## Unser Qualitätsziel aus dem letzten Jahr:

- Entwicklung eines Kinderschutzkonzeptes für unsere Kita

Im letzten Jahr konnten wir Fortbildungen zu den unterschiedlichen Themen besuchen und eine Bestandsaufnahme machen, welche Kriterien wir bereits für das Schutzkonzept erfüllen und was noch erarbeitet werden muss.

Vieles ist schon verschriftlicht, aber Teilbereiche wie der Verhaltenskodex, Verhaltensampel oder auch das Beschwerdeverfahren für Kinder sind noch in der Erarbeitung. Das Team arbeitet regelmäßig in seinen Teamsitzungen an den noch fehlenden Inhalten, aber bis zur Verschriftlichung sind noch viele Schritte / Teamsitzungen erforderlich. Deshalb können wir zur Zielerreichung sagen:

Es ist schon viel geschafft, aber es liegt auch noch ein ganzes Stück Arbeit vor uns! Bis zum nächsten Jahr (Ende des nächsten Kitajahres) wollen wir die Verhaltensampel und den Verhaltenskodex fertig erarbeitet und verschriftlicht haben!



*Michaela Moreno, Leitung KiTa und Familienzentrum*



### Unser Ziel für das kommende Jahr:

- Die Verhaltensampel und den Verhaltenskodex fertig erarbeiten und verschriftlichen.

## Geschäftsbereich Familienzentrum



### Haus und Gelände

**Standort:** Familienzentrum miteinander leben e.V.  
Alte Kirchgasse 23 · 50999 Köln

Das Familienzentrum befindet sich in den Räumen der Kita/des Vereins, im Ortskern von Sürth und ist damit gut erreichbar für unsere Familien. Direkt vor dem Haus befindet sich ein großer Parkplatz und auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist das Familienzentrum – kurz FamZ – gut erreichbar!

### Unsere Besucher

Für unsere Kurse, Vorträge und Eltern-Kind-Angebote melden sich vor allem Familien aus unserer Kita an, aber es gibt auch Anmeldungen von Familien, die nicht unserer Kita angehören aus den Ortschaften Sürth, Weiss und Rodenkirchen.

### Unser Angebot

Das Familienzentrum kooperiert mit der Kita, dem Jugendhaus und dem Kinderzentrum des Vereins miteinander leben e.V., sowie der evangelischen Familienbildungsstätte, dem Frühförderzentrum und der Erziehungsberatungsstelle der Stadt Köln und mit vielen selbstständigen Praxen und Referenten, mit den unterschiedlichsten Professionen.

Das Programm des Familienzentrum richtet sich an Familien mit Kindern, egal welchen Alters.

Hierzu gehören:

- Beratung zu diversen Themen
- Vortragsabende mit pädagogischen Inhalten
- Yogakurse für Erwachsene
- Eltern-Kind-Gruppen für Kinder ab 5 Monaten
- Babymassage
- Kurse für Kinder wie z.B. Karate und Kindertanz
- Aktionen für die ganze Familie wie Töpfern, Weihnachtsbäckerei, Theaterstücke, Wildkräuterküche am Lagerfeuer und vieles mehr.

## Jahresbericht

Das Familienzentrum stellt halbjährlich einen Programmflyer zusammen, mit allen aktuellen Angeboten. Wir probieren immer wieder Neues aus und befragen die Elternschaft regelmäßig nach ihren Bedarfen und Wünschen. In diesem Jahr bieten wir erstmalig einen Kurs in Babymassage an und sind gespannt, wie dieser angenommen wird.

In der Coronazeit war es nicht so einfach, ein Programm zusammenzustellen, das allen Coronamaßnahmen und Hygienevorschriften entsprochen hat. Durch das große Engagement unserer Kooperationspartner ist es uns glücklicherweise doch sehr gut gelungen: Dass, was Online angeboten werden konnte, wurde Online angeboten und alle anderen Kurse an die entsprechenden Coronaregeln angepasst.

### Unser Qualitätsziel aus dem letzten Jahr:

- Die Rezertifizierung zu schaffen und unseren Familien in Sürth weitere 4 Jahre ein abwechslungsreiches und an den Bedarfen der Familien orientiertes Familienzentrum zur Verfügung stellen zu können – trotz erschwerten Coronabedingungen.

### Unser Qualitätsziel aus dem letzten Jahr:

Im letzten Kitajahr wurde unser Familienzentrum rezertifiziert und natürlich war genau das unser vereinbartes Ziel: „Die Rezertifizierung zu schaffen und unseren Familien in Sürth weitere 4 Jahre ein abwechslungsreiches und an den Bedarfen der Familien orientiertes Familienzentrum zur Verfügung stellen zu können – trotz erschwerten Coronabedingungen.“

Der Prozess der Rezertifizierung ist sehr aufwendig und mit viel Dokumentationsarbeit verbunden. Ein Fragebogen mit rund 60 Fragen musste bearbeitet und teilweise mit Konzepten, einer Sozialraumanalyse und einer Beschreibung mit allen Leistungen der Kooperationspartner eingereicht werden.

Das Familienzentrum ist Bestandteil der Kita und die Rezertifizierung wird in der Hauptsache von der Kitaleitung und einer weiteren Mitarbeiterin bearbeitet. Wir sind sehr stolz und können mit Freude sagen, dass wir die Rezertifizierung auch im letzten Jahr mit sehr guter Bewertung durch eine externe Prüfung bestanden haben. Die abschließende Bewertung und Empfehlung von Pädquizz (externe Prüfer) zur Rezertifizierung:

„Das vorliegende Qualitätsprofil stellt dar, inwieweit das Familienzentrum miteinander leben e.V. in den verschiedenen Leistungs- und Strukturbereichen des Gütesiegels deutliche Stärken und Schwerpunkte entwickelt hat. Damit konnten die Standards des Gütesiegels erreicht werden. Die Leitung, das Team und der Träger wie auch koordinierende Stellen können sehr stolz auf das erreichte Qualitätsniveau des Familienzentrums sein. Bei der weiteren Entwicklung des FamZ sollte es vorrangiges Ziel sein, das hohe Qualitätsniveau zu halten.“

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Kooperationspartner, Referenten und Kursleiter in unserem Familienzentrum. Nur mit Euch/mit Ihnen an unserer Seite konnten wir dieses tolle Feedback bekommen und unser Ziel: „Rezertifizierung für weitere 4 Jahre erreichen!“ Wir freuen uns auf viele weitere Jahre mit Euch/Ihnen an unserer Seite und bedanken uns für die vertrauensvolle, wertvolle und herausragende Zusammenarbeit!



Michaela Moreno, Leitung KiTa und Familienzentrum



### Unser Ziel für das kommende Jahr:

- Nach der Auswertung unserer aktuellen Befragung haben wir einige Hinweise zu weiteren Bedarfen und Wünschen erhalten, insbesondere zu Vortragsabenden mit pädagogischen Schwerpunktthemen und zu Bewegungsangeboten für Kinder.

Hier wollen wir versuchen auf die Bedarfe und Wünsche zu reagieren und mindestens einen der Themenwünsche im nächsten Programmflyer aufgreifen.





Alte Kirchgasse 23 · 50999 Köln  
info@miteinander-leben.com  
**www.miteinander-leben.com**

miteinander *leben* e.V.